



über die grausame und menschenverachtende Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten. Mahnmal und Warnung zugleich... Das EL-DE-Haus wurde nach dem Krieg instandgesetzt, jedoch im Inneren nicht renoviert. Dadurch blieb die bedrückende und authentisch beklemmende Atmosphäre erhalten.

War die Kölner NSDAP (gegründet 1921) zu Beginn eine kleine unbedeutende Partei, wurde sie mit der Zeit, fast unbe-

merkt, immer stärker - bis zur ihrer Machtübernahme 1933. Die Gewaltherrschaft begann. Wer sich nicht bedingungslos unterordnete oder der Ideologie der Nationalsozialisten entsprach, z. B. die Völkergruppen Sinti und Roma, musste befürchten, aus dem wichtigsten Anlass inhaftiert zu werden. Es waren nur wenige Mutige, die Widerstand leisteten; sie wurden erbarmungslos verfolgt, inhaftiert, gefoltert und schließlich hingerichtet. Die Führung zeigte diese Entwicklung anhand der historischen Räume und dokumentierten Texte auf.

Nachdem wir uns eingehend mit der geschichtlichen Dokumentation des EL-DE-Hauses befasst hatten, ging es

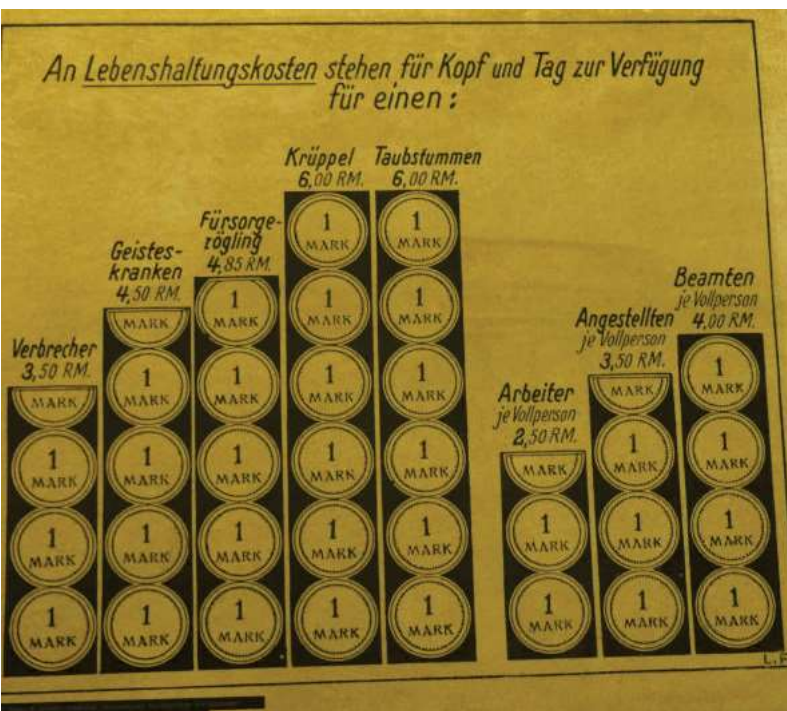
Führung EL-DE-Haus

Am 20. September lud der DSB Köln zu einer Führung durch das NS-Dokumentationszentrum EL-DE-Haus am Appellhofplatz in Köln ein. Etwa zwölf Mitglieder nahmen daran teil, um sich intensiver mit dem dunklen Kapitel Kölns auseinanderzusetzen. Technische Unterstützung erhielt die Gruppe diesmal von Sven Schällicke, während Patricia Otschik als Führerin eine engagierte und eindrucksvolle Vermittlung der Geschichte übernahm. Sie passte ihre Sprechweise den Bedürfnissen der Gruppe an und beherrschte die Mikrofon-Handhabung souverän.

Der Name EL-DE-Haus setzt sich zusammen aus den Initialen des ursprünglichen Bauherrn und Eigentümers Leopold Dahmen (L-D-Haus). Leopold Dahmen hatte das Haus als Wohnhaus 1933 geplant. Noch vor der Fertigstellung mieteten die Nationalsozialisten die Immobilie und bauten es für ihre Zwecke um. Es wurde zum Sitz der Kölner Gestapo (Geheime Staatspolizei).

Nach dem zweiten Weltkrieg war Köln zu 90% zerstört. Der Kölner Dom und einige wenige Häuser waren weitgehend verschont geblieben, darunter auch das EL-DE-Haus. Eine unglaubliche Ironie des Schicksals; haben wir doch so ein einzigartiges Zeitdokument





hinab in den Keller zu den Gefängniszellen. Man kann sich nicht auch nur ansatzweise vorstellen, wie es den Menschen dort unten ergangen ist. Die dortigen Bedingungen wirken auch heute noch erschütternd: spärliche Sanitäreinrichtungen, eine Toilette, drei Waschbecken für alle Gefangenen und ständige Überwachung.

Am erschüttertesten sind die verzweifelten Inschriften der Häftlinge. Da die Leute oft genug ‚von der Straße weg‘ verhaftet wurden, hatte der Eine oder die Andere noch etwas zum Schreiben; sei es ein Bleistift, Kuli oder auch Lippenstift. Diese Schreibutensilien wurden gehütet wie Schätze und unter der

Hand weitergegeben. Auch Schrauben, Nägel, Fingernägel wurden benutzt. Natürlich wurden die Inschriften von der Gestapo von Zeit zu Zeit übermalt. Erst nach Ende des Krieges, als die Gestapo fluchtartig das Gebäude und Köln verließ, blieb dazu keine Zeit mehr. Und so sind diese einzigartigen Dokumente auch heute noch zu sehen.

Zum Abschluss gehen wir durch den Innenhof der heute durch Spiegelverkleidungen aller Wandflächen schön reflektiert wird. Damals war der Hof trister Innenhof inmitten eines Wohngebietes, in dem standrechtliche Erschießungen stattfanden.

Die Fenster der Häftlingszellen gingen auf die Elisenstraße hinaus. Vergittert und verschlossen zwar; es ist aber nur schwer vorstellbar, dass niemand die Schüsse und die Schreie der Gefolterten gehört bzw. nichts gesehen hat.

Ein dunkles Kapitel Kölns, dass hoffentlich für immer der Vergangenheit angehört und sich niemals wiederholt.

Nach der fast zweistündigen Führung im EL-DE-Haus waren wir froh, wieder in der Gegenwart anzukommen. Im ‚La Maison du Pain‘, einem wunderschönen französischen Café in der Kölner Innenstadt, haben wir den Nachmittag dann ausklingen lassen.

Charlotte Köhler

